Nutzungshinweise:

Diese Druckansicht dient nur zu Arbeitszwecken. Zitieren Sie ggf. direkt die digitale Edition.
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Zitiervorschlag:

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London. Lüttich, Freitag, 26. Juli 1872. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital, hg. v. der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. URL https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=M1595073

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London. Lüttich, Freitag, 26. Juli 1872

Lindenberg, Thomas (Bearbeitung)
Lura, Caroline (Bearbeitung)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) Marx-Engels-Gesamtausgabe

Handschrift: RGASPI f. 1 op. 1 d. 3278
Handschriftenbeschreibung:

Soweit aus der Fotokopie zu ersehen ist, besteht der Brief aus einem Bogen weißem Papier. Cuno hat drei Seiten vollständig und die vierte Seite zu drei Vierteln beschrieben. Schreibmaterial: schwarze Tinte.

Von Engels' Hand: Auf der ersten Seite rechts oben Empfangsnotiz: „Th. Cuno / Btw. 4/8" (schwarze Tinte; Unterstreichung mit Rotstift).

Von unbekannter Hand: Notiz unterhalb der Unterschrift („C."): „Cuno" (Bleistift);

Archivsignatur des Moskauer Marx-Engels-Instituts (IMĖ) auf den beschriebenen Seiten mit Bleistift: „Rj 627a–d".

Erstveröffentlichung: in russischer Übersetzung: Гаагский конгресс Первого Интернационала, 2–7 сентября 1872 г. Москва 1972. S. 330–332.
in englischer Übersetzung: The Hague Congress of the First International, September 2–7, 1872. Reports and Letters. Moscow 1978. S. 398–400.
In der Sprache des Originals wird der Brief hier erstmals veröffentlicht.

Absender: Theodor Cuno
Schreibort: Lüttich
Schreibdatum: 1872-07-26

Empfänger: Friedrich Engels
Empfangsort: London

| Liège de 26/7.72.

Lieber Engels!

Nach Ihrer Weisung habe ich an die Chemnitzer geschrieben um ein Mandat bis jetzt aber noch keine Antwort. – Am 21. Juli war ich in Verviers zu einem „Meeting Monstre" und habe dort einen rechten Einblick in die vermaledeite Taktik von Bakunin[a], Hins[b] und Consorten gethan … Die französischen Sectionen hatten anfangs im Sinne Bakunins gegen den General Rat gestimmt, die Deutschen jedoch, nicht so vernagelt, arbeiteten die Schaafsköpfe um und auf dem letzten Congress in Brüssel stimmt alles für den Gen. R. Hins, im Voraus bemerkend dass er diesmal geschlagen würde, hat sich die Blamage erspart und ist nicht auf dem Congress erschienen, der Einfluss der deutschen Section aber musste unschädlich gemacht werden und fand sich auch bald eine Handhabe dazu. Vor kurzem wurde ein grosser Theil der deutschen Mitglieder, sowie auch Deutsche die der Section vollständig fern standen, circa 60 Mann zur Polizei beschieden, und

ihnen eröffnet, dass sie sich in Belgien „nicht mit Politik beschäftigen“ dürften; natürlich die Leute liessen sich „nicht bange machen“ und fielen auf den Polizei truc nicht hinein. Die Sache ist gut und kein Mensch denkt mehr daran bis der Congress kommt; Der Deutsche Delegirte von Verviers wird in Brüssel von einem der Hins’schen Anhänger als Polizeispion angeschwärzt, weil er die Mitgliederliste der Polizei verrathen habe, der Section wird befohlen den Mann auszuschließen und als sie darauf nicht eingeht, wird sie selbst ausgeschlossen! Herr Hins[c] hatte sein Ziel erreicht! Das Meeting war einberufen um diese Schweinerei zu enthüllen, und gegen ein solches Verfahren zu protestiren; geschimpft | wurde auf wallonisch und auf deutsch, so dass mein Lexicon nicht ausreicht um alles zu recapituliren. Ich habe den Leuten gerathen nicht wieder in die Föderation einzutreten sondern mit London direct zu correspondiren, ebenso einen anderen Namen anzunehmen, und einen braven Delegirten nach dem Haag zu schicken, was sie mir denn auch feierlichst versprachen. Seit 14 Tagen haben wir hier eine deutsche Section, unter dem Namen „Verein zu Schutz und Trutz der Deutschen in Lüttich“. Es hat mich viele Mühe gekostet die Leute zusammenzutrommeln, und wird es auch noch sehr viele Mühe kosten sie zu organisiren und ihnen etwas raison beizubringen, denn die Meisten sind schon lange von Deutschland fort, wissen also noch gar nichts von der Bewegung, und was das Schlimmste ist, wir haben hier mehrere Brüder vom „Neuen Social-Democrat[d]“, Hasencleverianer und Hasselmänner[e], unter Anderem einen Namens Sauerborn[h], der in Deutschland schon viel Schaden gethan hat; diese Leute opponiren gegen alles was nicht „Lassalle[i] gesagt“ hat, gegen die „corps de metier“ etc. etc. und habe ich daher einen sehr schweren Stand; aber das Allerschlimmste kommt jetzt: Für heute hatte ich eine Versammlung anberaumt u. zwar im Local der „Internationalen Tischler“, heute Morgen läßt mich unser Director rufen und empfängt mich mit der Zeitung in der | Hand: „Sind Sie bei dieser Bande?“ schnauzt mich der Kerl an. Jawohl, sage ich, hinzusetzten, dass ich keine Bande kenne. „Sie werden sich von diesem Vereine zurückziehen, denn er hat ein Local, welches hier sehr berüchtigt ist, die Internationale hält dort ihre Sitzungen; wenn Sie durchaus in einem Verein sein müssen, so schliessen Sie sich dem „Deutschen Kegelklub“ an, dort sind „Leute“ comme il faut“; „Ein Verein in einem Local wie der „Pelican“ wird nie ein anständiges Personal haben, sondern nur den rebut der Gesellschaft; überhaupt die Arbeiter sind Canaillen, man benutzt sie wechselt sie oder verkauft sie dem Schinder wie die Pferde!“ (Wörtlich) Und dies sagt ein Mann der als Tischlergeselle hierhergekommen, und jetzt Millionär geworden ist! Na wartet nur, Ihr „Canaillen“ wir werden Euch vielleicht bald dem Schinder verkaufen! Natürlich bleibt mir vorläufig nichts übrig, als mich scheinbar zurückzuziehen und nur unter der Hand zu wirken. Dass man mich entlassen wird, ist nicht so leicht zu befürchten, denn man hat mir gleich im 2ten Monat 50 Frcs. zugelegt. Ob ich unter diesen Umständen zum Congress kommen kann, ist fraglich, jedenfalls muß es sehr schlau angefangen werden. Werden ja sehen. Herman[j] sieht sehr schlecht aus, doch klagt er nie, im Gegentheil er trinkt viel Schnaps, ich habe ihn bis zu 10 Gläser trinken sehen, | auf diese Weise consumirt er mehr Kräfte als sein Körper producirt und fürchte ich dass er über kurz oder lang kaput gehen wird, es ist dies sehr traurig, aber wem nicht zu rathen, dem ist auch nicht zu helfen; Auf sein regelmässiges Erscheinen in den Versammlungen ist fast nie zu rechnen, und hat er uns schon oft im Stich gelassen, auf Vorschläge um eine energischere Propaganda zu machen, läßt er sich nicht ein: „Nous ne sommes pas encore assez avancés“ ist seine stereotype Redensart, auch hat er zu viele Privatbekanntschaften, die ihn hindern, das ist ja gerade das Uebel unserer meisten Leute, dass sie sich wohl Social-Democraten nennen, aber trotzdem ihre alten albernen Vorurtheile und gesellschaftlichen Convenienzen nicht über Bord werfen können. Wenn Sie noch irgend etwas wichtiges für mich haben oder wissen oder von mir wollen, so bitte ich noch vor dem Congresse zu schreiben.

Brüderlichen Gruss und Handschlag von

Ihrem
C.

Erläuterungen

a) Bakunin, Michail Aleksandrovič (1814-1876)

b) Hins, Eugène (1839-1923)

c) Hins, Eugène (1839-1923)

d) Neuer Social-Demokrat

e) Siehe Wilhelm Hasenclever[f] und Wilhelm Hasselmann[g].

f) Hasenclever, Wilhelm (1837-1889)

g) Hasselmann, Wilhelm (1844-1916)

h) Sauerborn, N. (-)

i) Lassalle, Ferdinand (1825-1864)

j) Herman, Alfred (1843-1890)

Kritischer Apparat